

**Skript zur Vorbereitung auf den
qualifizierenden Abschluss an der
Mittelschule 2024**

Fach: GPG

Datum der Prüfung: 17.06.2024

Verantwortliche Lehrkraft: Florian Heckelmann

Inhalt

<u>1. Globalisierung</u>	3
1.1 Globalisierung – was ist das? (S.8)	3
1.2 Bereiche und Beispiele der Globalisierung (S. 9 – 11)	3
1.3 Gründe für den wachsenden Welthandel (S. 14 - 15)	3
1.4 „Made in Germany“ – Import und Export (S. 16 – 17)	4
1.5 Probleme der Globalisierung (S. 20 – 21)	4
1.6 Der Weg einer Jeans (Atlasarbeit)	5
<u>2. Deutschland von 1949 – 1961</u>	6
2.1 Warum wurde Deutschland in BRD und DDR aufgeteilt? (S.44).....	6
2.2 Wodurch unterschieden sich die Weltanschauungen von der USA und der Sowjetunion? (S. 45)	6
2.3 Die Welt im Kalten Krieg (S. 46-47).....	7
2.4 Warum waren die Menschen in der DDR unzufrieden? (S. 50 – 55).....	8
2.5 Wie wurde versucht, das System der DDR aufrecht zu erhalten? (S. 64 – 67).....	9
<u>3. Deutschland – von der Teilung zur Einheit</u>	10
3.1 Welche Politik verfolgte Willy Brandt? (S.100/101)	10
3.2 Veränderungen in der Sowjetunion (S. 104/105)	11
3.3 Der Weg von der „Friedlichen Revolution“ zur Einheit Deutschlands (S. 108 – 111)	11
<u>4. Terrorismus</u>	13
4.1 Terrorismus – was ist das? (S.155).....	13
4.2 Der Terroranschlag vom 11. September 2001 (S.154 – 155).....	13
4.3 War on Terrorism (S. 156 – 157)	13
4.4 Deutschlands Reaktionen auf den 11. September (S. 158 / 159).....	14
4.5 Linksextremistischer und rechtsextremistischer Terror in Deutschland (S. 160 / 161)	14
4.6 Radikalisierung junger Menschen	15
<u>5. Die Europawahl</u>	16
5.1. Allgemeine Informationen	16
5.2 Wahlgrundsätze	17
5.3. Wahlalter ab 16.....	17

1. Globalisierung

1.1 Globalisierung – was ist das? (S.8)

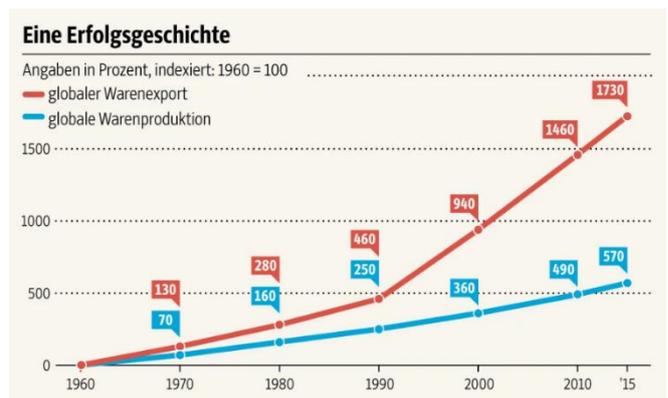
➔ Globalisierung ist die **weltweite** Verflechtung und Vernetzung der Länder in Bereichen wie **Handel, Gesellschaft, Recht** oder **Politik**. Diese Vernetzung betrifft Staaten, Staatenbünde und jeden einzelnen Menschen.

1.2 Bereiche und Beispiele der Globalisierung (S. 9 – 11)

Bereich	Aspekte	Beispiele
Handel	<ul style="list-style-type: none"> - Waren (Güter) - Dienstleistungen - Kapital und Geldgeschäfte 	<ul style="list-style-type: none"> - Firmen (z.B. Apple) können ihre Produkte in der ganzen Welt verkaufen - Man kann sein Geld auf dem Finanzmarkt weltweit anlegen. (z.B. Aktien.)
Gesellschaft	<ul style="list-style-type: none"> - Kultur - Sprache - Tourismus - Sport 	<ul style="list-style-type: none"> - weltweite Modetrends - Englisch als „Weltsprache“ - Die Menschen können zu Orten weltweit reisen. - Sportereignisse (Olympia, WM) werden weltweit verfolgt.
Recht	<ul style="list-style-type: none"> - Völkerrecht - einheitliche Regelungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Vereinheitlichung von Produkten wie z.B. Steckdosen - Einheitliche Regelungen, z.B. Rechtsverkehr
Politik	<ul style="list-style-type: none"> - Vereinbarungen - Organisationen 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Länder schließen Verträge ab, um auf verschiedenen Ebenen zusammenzuarbeiten. - Es gibt Organisationen (UNO, Welthandelsorganisation WTO), bei denen viele Länder miteinbezogen sind.

1.3 Gründe für den wachsenden Welthandel (S. 14 - 15)

- Organisationen fördern die Zusammenarbeit
 - Welthandelsorganisation (WTO) setzt sich für freien Welthandel ein
 - Einige Länder gründen Freihandelszonen
- Vereinfachung im Welthandel
 - Durch Container sanken die Transportkosten drastisch.
 - Es werden immer größere Schiffe gebaut.
 - Künstliche Wasserstraßen (Panamakanal, Suezkanal) verkürzen die Transportwege.
- Erfindungen verbessern die Kommunikation.
 - Erfindungen wie Telefon und Internet erleichtern den Austausch.



Quelle: SZ-Grafik

1.4 „Made in Germany“ – Import und Export (S. 16 – 17)

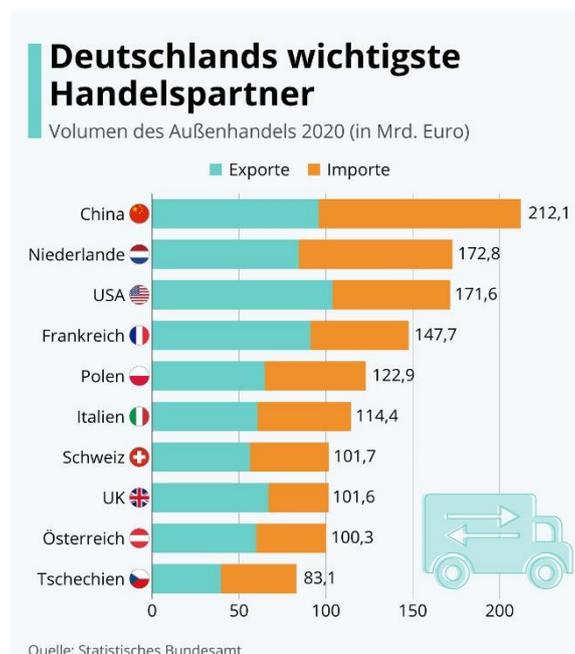
„Deutschland ist ein Exportland, ist jedoch auch auf Importe angewiesen.“

Export

- Deutsche Unternehmen verkaufen ihre Produkte ins Ausland.
- Wichtige Exportgüter Deutschlands: Autos/Autoteile, Computer/Elektronik, Maschinen, chemische Erzeugnisse, ...
- Wichtige Exportpartner Deutschlands: USA, Frankreich, China, ...

Import

- Produkte, die aus dem Ausland nach Deutschland eingeführt werden
- Da es in Deutschland wenig Bodenschätze und Rohstoffe gibt, müssen vor allem Erdöl, Erdgas oder Metalle eingeführt („importiert“) werden.
- Außerdem werden viele Nahrungsmittel (v.a. Obst und Gemüse, Milcherzeugnisse, Getreide, ...) aus anderen Ländern nach Deutschland eingeführt.



1.5 Probleme der Globalisierung (S. 20 – 21)

1. Umweltbelastungen:

- Einzelteile für ein Produkt werden an unterschiedlichen Standorten weltweit hergestellt.
- Transport von Rohstoffen, Einzelteilen oder Endprodukten rund um die ganze Welt
- hohes Verkehrsaufkommen und Umweltbelastungen

2. Müll:

- Reiche Länder bringen ihren Müll in ärmere Länder in Afrika und Asien, wo es keine strengen Umweltvorschriften gibt.
- Dies führt zu einer Verschmutzung der Natur und der Meere.

3. Kinderarbeit

- Rohstoffe, z.B. Coltan, die für die Herstellung des Smartphones benötigt werden, werden oft in den Entwicklungsländern abgebaut.
- In diesen Ländern arbeiten auch viele Kinder unter lebensbedrohlichen Bedingungen für wenig Geld.

4. Ungleichgewicht zwischen Arm und Reich

- Menschen in den reicheren Ländern (z.B. USA, Deutschland) nutzen Menschen in ärmeren Ländern (z.B. Afrika, Asien, ...) aus, da diese für wenig Lohn unter schlechten Arbeitsbedingungen.
- Die natürlichen Rohstoffe, die die Erde bietet, werden von den reichen Ländern stark ausgebeutet, sodass für die armen Länder nicht viel übrig bleibt.
- Diese Ungerechtigkeit wird in der Karikatur ausgedrückt.



1.6 Der Weg einer Jeans (Atlasarbeit)

Übe dich in der Arbeit mit dem Atlas, indem du die Länder auf einer Weltkarte findest.

Jeanshosen sind Weltenbummler. Bis sie in deutschen Regalen liegen, haben sie in der Regel eine sehr lange Reise hinter sich. Denn die Baumwolle wächst nur in warmen Ländern, verarbeitet wird sie hingegen dort, wo die Arbeitskräfte am billigsten sind und gekauft werden. Jeans in den reichen Industrieländern.

Um die Reisesstationen einer Jeans zu verfolgen, müssen wir in Kasachstan anfangen.

Kasachstan: Hier wächst die Baumwolle in großen Plantagen. Sie wird von Hand oder mit der Maschine geerntet und anschließend in die Türkei versandt.

Türkei: Hier wird die Baumwolle in Spinnereien zu Garn gesponnen.

Taiwan: Aus diesem Baumwollgarn wird in den Webereien der Jeansstoff hergestellt.

Polen: Hier wird die chemische Indigofarbe (blau) zum Einfärben des Jeansstoffes produziert.

Tunesien: Hier werden das Garn aus der Türkei und der Jeansstoff aus Taiwan mit der Indigofarbe aus Polen eingefärbt.

Bulgarien: Jetzt wird der fertige Jeansstoff veredelt, d. h. weich und knitterarm gemacht.

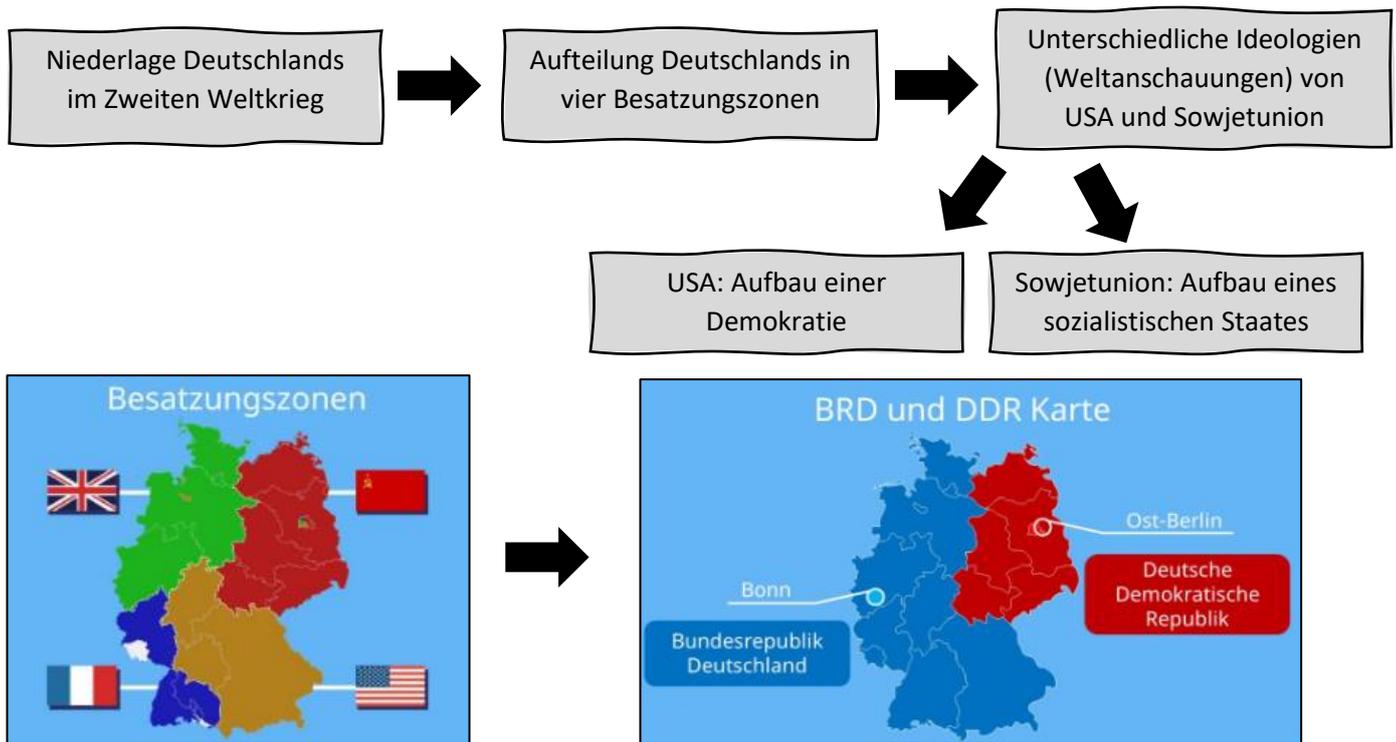
China: Hier wird die Jeans zusammengenäht, mit Knöpfen und Nieten aus **Italien** und Futterstoff aus der **Schweiz**.

Frankreich: Jetzt bekommt die Jeans den letzten Schliff. Sie wird gewaschen, z. B. mit Bimsstein aus **Griechenland**, wodurch sie den „Stone-washed-Effekt“ erhält.

Deutschland: Hier wird das Firmen-Label in die Jeans eingenäht und sie erhält den Aufdruck „Made in Germany“!

2. Deutschland von 1949 – 1961

2.1 Warum wurde Deutschland in BRD und DDR aufgeteilt? (S.44)



2.2 Wodurch unterschieden sich die Weltanschauungen von der USA und der Sowjetunion? (S. 45)

USA	Sowjetunion
<p>Demokratie:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Herrschaft des Volkes ○ Alle Menschen haben die gleichen Rechte und Pflichten. ○ Jeder Mensch ist frei und für sich selbst verantwortlich. 	<p>Sozialismus:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Der Staat soll dafür sorgen, dass es allen Menschen gut geht. ○ Keiner soll arm sein. ○ Betriebe und Fabriken sollen allen Menschen gehören und dem Staat untergeordnet sein.
<p>Marktwirtschaft:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Angebot und Nachfrage regeln den Markt. ○ Private Unternehmer und Konsumenten entscheiden, was und wie viel produziert oder verkauft wird. 	<p>Planwirtschaft:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Der Markt wird vom Staat gesteuert, d.h. Angebot und Nachfrage haben keine Bedeutung. ○ Der Staat entscheidet, was und wie viel produziert wird.



2.3 Die Welt im Kalten Krieg (S. 46-47)

Kalter Krieg	Interessensgegensätze zwischen Ost und West. Man bekämpfte sich wirtschaftlich und politisch oder versuchte die Ideologie des anderen negativ darzustellen. Da es aber zu keinem direkten Krieg kam, blieben die Waffen „kalt“.
Stellvertreterkrieg	Krieg zwischen kleineren Staaten, die unter dem Einfluss von Großmächten stellvertretend die Auseinandersetzungen führen. Die Großmächte befinden sich nicht direkt im Krieg, unterstützen aber z.B. durch Geld und Waffen.

Die beiden großen Machtblöcke (USA <> Sowjetunion) führten keinen direkten Krieg gegeneinander, es kam aber zu Stellvertreterkriegen (z.B. Korea-Krieg, Vietnamkrieg)

Besonders gefährlich war die sogenannte „**Kuba-Krise**“, da es fast zu einer Eskalation und einem Atomkrieg gekommen wäre.

Der Weg in die Kuba-Krise:

- 1958: USA stationiert Atomraketen in Türkei (Reichweite Sowjetunion)
 - 1959: Kuba verbündet sich mit Sowjetunion → Annäherung
 - Sowjetunion stationiert Soldaten und Atomraketen auf Kuba (Reichweite USA)
 - 1962: US-Aufklärungsflüge entdecken Abschussanlagen für Atomraketen auf Kuba
 - Folge: USA beschließt Seeblockade Kubas
- unmittelbare Gefahr eines Atomkrieges zwischen den beiden Supermächten!
- Aus dem „Kalten Krieg“ drohte ein „heißer“ Krieg zu werden!
- Es kam aber nicht zur Eskalation, beide Staaten zogen schließlich die Atomraketen ab.



47.2 Reichweite sowjetischer Atomraketen in Kuba



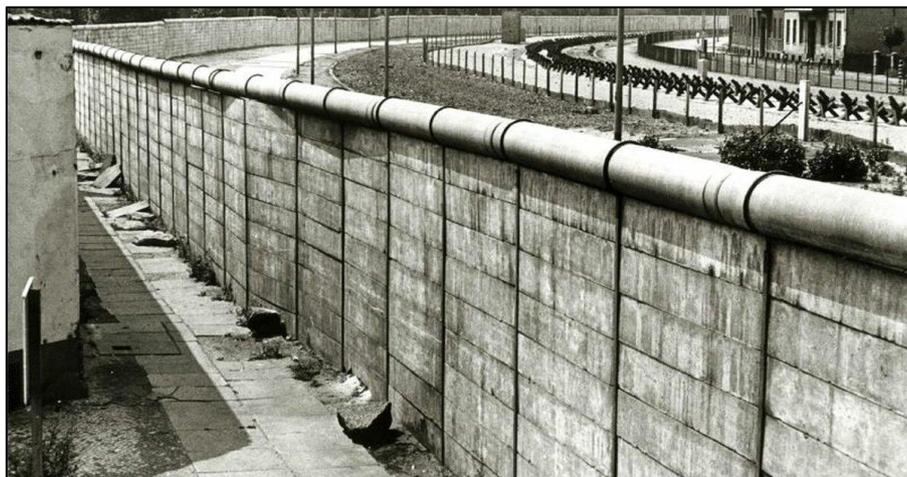
47.3 Reichweite amerikanischer Raketen in der Türkei

2.4 Warum waren die Menschen in der DDR unzufrieden? (S. 50 – 55)

In der DDR und den anderen sozialistischen Staaten wuchs die Unzufriedenheit der Menschen. **Am 17. Juni 1953** kam es zum **Aufstand in Ost-Berlin**.

In der BRD...	In der DDR...
... führte Wirtschaftsminister Ludwig Erhard die soziale Marktwirtschaft ein. Dies führte zum Wirtschaftswunder und zum Anstieg des Wohlstandes.	... gab es durch die Planwirtschaft keinen wirtschaftlichen Fortschritt . Es gab nicht genügend Waren, teilweise mussten Menschen zehn Jahre auf ein Auto warten.
... waren die Menschen frei und durften selbst entscheiden, welchen Beruf sie ausüben.	... durften die Menschen keine Entscheidung darüber treffen, welchen Beruf sie ausführen.
... herrschte Meinungsfreiheit und es gab mehrere Parteien, die man wählen konnte.	... musste man sich der Meinung der SED (Sozialistische Einheitspartei) unterordnen. Wer Kritik am Staat äußerte, wurde ausgegrenzt und verfolgt.
... konnten die Menschen sich Urlaube in andere Länder leisten.	... mussten die Menschen im eigenen Land oder in befreundeten Ländern Urlaub machen, da sie ihr Land nicht verlassen durften.

Da immer mehr DDR Bürger in den Jahren 1949 bis 1961 das Land verließen, wurden am **13. August 1961** die Grenzen geschlossen und innerhalb Berlins eine **Mauer** gebaut, damit die Menschen nicht mehr fliehen konnten.



2.5 Wie wurde versucht, das System der DDR aufrecht zu erhalten? (S. 64 – 67)

Die Menschen führten ein Leben zwischen **Anpassung** und **Kontrolle**.

Die DDR-Führung versuchte die Menschen an das System der DDR anzupassen:

- ❖ Die Kinder wurden schon früh in **staatlichen Kindergärten** erzogen, um den Einfluss der Familie zu begrenzen.
- ❖ Es gab viele **Kinder- und Jugendorganisationen**, die auf ein angepasstes Leben vorbereiten sollten.
- ❖ Es gab keine Religionen, dafür sollten die Kinder für den Staat begeistert werden: Bei der **Jugendweihe** bekannten sich die Jugendlichen im Alter von 14 Jahren zum sozialistischen Staat.
- ❖ Wer sich an die Regeln der DDR-Führung hielt, wurde **belohnt**: Er bekam einen besseren Beruf, kam schneller an ein Auto und durfte schönere Urlaube verbringen.
- ❖ Es wurden **(Schein-)Wahlen** abgehalten, damit die Bevölkerung das Gefühl hatte, miteinbezogen zu sein. Allerdings konnten die Menschen nur eine Partei „wählen“.

Damit sich auch alle an die Regeln hielten, wurde ein striktes System der Kontrolle errichtet:

- ❖ Es wurde ein Ministerium der Staatssicherheit (**Stasi**) gegründet, eine Art Geheimpolizei, die die „Feinde des Sozialismus“ aufspüren und **überwachen** sollte.
- ❖ Die Menschen wurden angeregt, sich gegenseitig **auszuspionieren** und zu überwachen. Dadurch war es gefährlich, Kritik am Staat zu äußern.
- ❖ Wer dennoch Kritik am Staat äußerte, wurde **festgenommen** und in ein Untersuchungsgefängnis gebracht.



3. Deutschland – von der Teilung zur Einheit

3.1 Welche Politik verfolgte Willy Brandt? (S.100/101)

Wegen der Einbindung in die NATO hatte die BRD kaum Kontakte zu osteuropäischen Staaten
→ gefährliche gegenseitige Blockade

Von 1969 bis 1974 war **Willy Brandt** (SPD) der Bundeskanzler der BRD. Er verfolgte eine „neue Ostpolitik“

Willy Brandts „Neue Ostpolitik“ = Politik der Annäherung

- Sein Ziel war es, die Beziehungen zur DDR und zu den osteuropäischen Staaten zu verbessern
- Bemühen um Entspannung
- Er schloss **wichtige Verträge** mit den Oststaaten
 - z.B. den „Grundlagenvertrag“, der die Beziehungen zur DDR verbessern sollte

In die Geschichte ein ging Willy Brandts **Kniefall von Warschau** vom **7.12.1970**. An einem Mahnmal in Warschau, der Hauptstadt Polens, kniet Willy Brandt nieder. Es war eine Geste, mit der er stellvertretend für sein Land um **Vergebung** bittet für die Verbrechen der Deutschen im **Zweiten Weltkrieg**. Der Kniefall wird zum Symbol der Versöhnung zwischen der BRD und Polen.

Da Willy Brandt mit seiner Politik wesentlich zur Entspannung zwischen Ost und West beitrug, erhielt er im Jahr 1971 den **Friedensnobelpreis**.



3.2 Veränderungen in der Sowjetunion (S. 104/105)

Auch die Menschen in der Sowjetunion litten unter den Problemen des sozialistischen Systems.

Michail Gorbatschow wurde im Jahr 1985 zum Generalsekretär der Kommunistischen Partei gewählt. Mit seiner Wahl war ein starker **Politikwechsel** verbunden.

Die Schlagworte „**Glasnost**“ (=Transparenz) und **Perestroika** (=Umstrukturierung) sind mit seiner Politik verbunden.



Glasnost meinte die Öffnung der **Gesellschaft**. Machtstrukturen und Entscheidungen sollen für die Bürger **transparenter / nachvollziehbar** werden. Medien durften jetzt die Staatsführung **kritisieren** und auf Misstände **hinweisen**.

Perestroika meint, dass die zentrale **Planwirtschaft** verändert werden sollte. Erstmals sollte wieder die **Privatisierung** von Betrieben zugelassen werden, d.h. das Betriebe nicht länger in Staatshänden sind, sondern auch von Privatpersonen gegründet werden können.

3.3 Der Weg von der „Friedlichen Revolution“ zur Einheit Deutschlands (S. 108 – 111)

Die Unzufriedenheit in der DDR war auch im Jahr 1989 weiterhin groß. Sie hofften auf Reformen, doch die SED-Führung wollte ihre Macht nicht aufgeben.

Immer mehr Menschen versuchten, das Land über die Grenze zwischen Ungarn und Österreich zu verlassen. Als die DDR-Führung auch noch Reisen nach Ungarn verbot, versammelten sich in der DDR überall Bürger zu **Massenprotesten**.

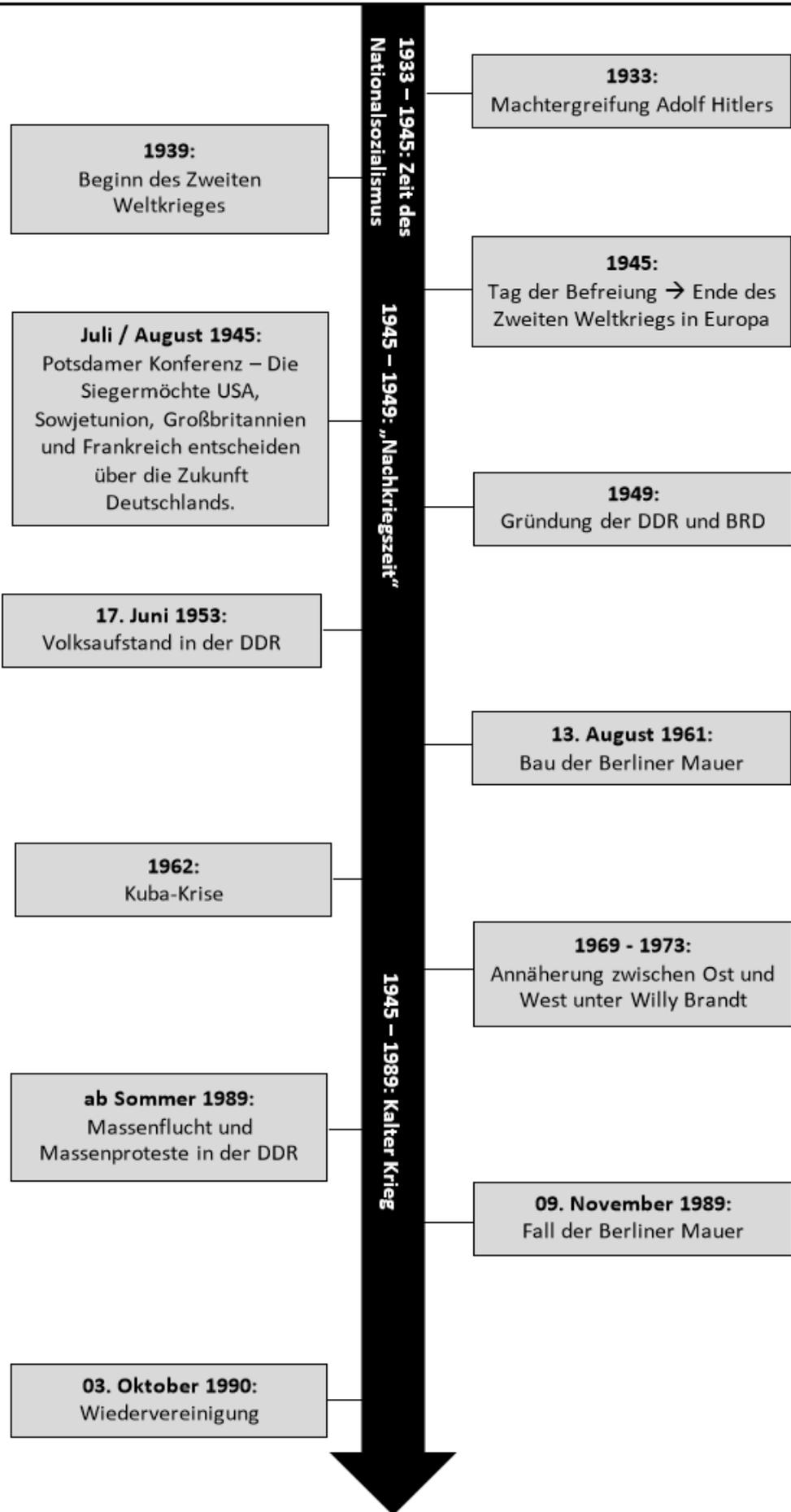
Eine Äußerung eines Mitglieds der Parteiführungen führte zu einem Missverständnis. Daraufhin wurden die Grenzübergänge geöffnet. Der **9. November 1989** ging als Tag des **Mauerfalls** in die Geschichte ein.

Der Umsturz in der DDR 1989 wird auch als „**Friedliche Revolution**“ bezeichnet, da es zu keinen gewalttätigen Aktionen von Sicherheitskräften oder Demonstranten gekommen ist.

Knapp ein Jahr später, am **3. Oktober 1990**, dem Tag der Deutschen Einheit, kam es zur **Wiedervereinigung Deutschlands**. BRD und DDR waren also wieder zu einem Land vereint. Dies wird bis heute am Deutschen Nationalfeiertag am 3. Oktober gefeiert.



Historischer Überblick: Vom Nationalsozialismus bis zur Deutschen Einheit



4. Terrorismus

4.1 Terrorismus – was ist das? (S.155)



Terroristen versuchen ihre **Ziele mit Gewalt** durchzusetzen. Da sie zu **wenige** Leute sind, um einen offenen Krieg zu führen, verüben sie **Anschläge** ohne Vorwarnung, um **Angst und Unsicherheit** zu verbreiten, um so Druck auf den Staat auszuüben.

4.2 Der Terroranschlag vom 11. September 2001 (S.154 – 155)

❖ *Was passierte?*

- Vier Flugzeuge wurden von Terroristen entführt.
 - Zwei Flugzeuge wurden in die Türme des **World Trade Centers** in New York gesteuert, die daraufhin einstürzten.
 - Ein Flugzeug wurde in das **Pentagon** (US-Verteidigungsministerium) in Washington D.C. gesteuert.
 - Ein Flugzeug stürzte bei Shanksville ab.
- insgesamt starben 3000 Menschen, 6000 wurden verletzt



❖ *Wer war verantwortlich?*

- Der gesuchte Terrorist **Osama bin Laden** wurde für den Anschlag verantwortlich gemacht.
- Er war Anführer der islamistischen Terrororganisation **Al-Qaida**.

❖ *Warum wurde der Anschlag verübt?*

- Die USA als Führer der westlichen Welt wird von Islamisten (nicht von Muslimen!) als „**Feinde des Islams**“ betrachtet.
- **Islamistische** Terroristen lehnen die westliche Lebensweise ab.
- Muslime und der Islam generell verurteilen jedoch Gewalt und lehnen die Taten der Terroristen ab.

4.3 War on Terrorism (S. 156 – 157)

Nach dem Terroranschlag vom 11. September 2001 kündigte der damalige **US-Präsident George W. Bush** den **Krieg gegen den Terror** an. Gemeinsam mit unterstützenden Ländern wie Deutschland führte die USA einen **Krieg in Afghanistan**, um Osama bin Laden zu finden.

Im Jahr 2011 wurde bin Laden von US-Soldaten erschossen, dennoch ging der Krieg im Land weiter. Erst im Jahr 2021 beendete der aktuelle **US-Präsident Joe Biden** den Krieg.

Sowohl die Aufnahme des Krieges unter George W. Bush als auch das (plötzliche) Ende des Kriegs von Joe Biden wurden heftig diskutiert und gelten als umstritten.



George W. Bush, US-Präsident von 2001 – 2009



Joe Biden, US-Präsident seit 2001

4.4 Deutschlands Reaktionen auf den 11. September (S. 158 / 159)

1. Deutsche Soldaten in Afghanistan

Als Teil des Nato-Bündnisses unterstützte Deutschland den Krieg in Afghanistan.

59 Bundeswehrsoldaten kamen dabei ums Leben.

2. Neue Aufgaben der Bundeswehr

Vor dem 11. September war die Aufgabe der Bundeswehr, das **eigene Land zu verteidigen**.

Nach dem 11. September wurden neben der Landverteidigung auch **friedenssichernde**

Einsätze in anderen Ländern im Zusammenarbeit mit der Nato zur wichtigsten Aufgabe.

3. Verstärkte Sicherheitsmaßnahmen im Inneren

Da Deutschland Angst vor Anschlägen im eigenen Land hatte, wurden **Sicherungsmaßnahmen** gegen Terrorismus eingeführt, z.B.:

- stärkere **Überwachung** des öffentlichen Raumes durch Kameras
- **Speicherung von Kommunikationsdaten (Vorratsdatenspeicherung)**, d.h. Telefonate, E-Mails, Standortdaten können bei auffälligen Personen gespeichert werden
- **verstärkte Kontrollen** bei Veranstaltungen und Einführung von **Pässen** mit biometrischen Merkmalen

4.5 Linksextremistischer und rechtsextremistischer Terror in Deutschland (S. 160 / 161)

	Linksextremismus	Rechtsextremismus
Was wollen sie?	Sie kämpfen gegen die Staatsordnung und wollen die Grundwerte der Demokratie abschaffen.	
Warum kämpfen sie?	Sie wollen den Kapitalismus, also die Besitzverhältnisse, abschaffen und wollen eine absolute soziale Gleichheit.	Sie wenden sich gegen Menschen anderer Herkunft, Religion oder Aussehens und fordern, dass „Deutschland den Deutschen gehören“ soll.
Warum sind sie gefährlich?	Sie sind bereit, ihre Ziele mit Anschlägen und Gewalt durchzusetzen.	
Beispiele für Terrororganisationen	RAF (Rote Armee Fraktion)	NSU (Nationalsozialistischer Untergrund)
Anschläge	In den 1960er- und 1970er-Jahren kam es durch die RAF zu vielen Anschlägen und Überfällen auf Banken und Kaufhäuser.	In Hanau tötete am 19.2.2020 ein Rechtsextremist zehn Menschen mit Migrationshintergrund.

4.6 Radikalisierung junger Menschen

Wenn ein Mensch sich radikalisiert, kann das ganz verschiedene Ursachen haben. Sie sind eng mit seiner ganz persönlichen Geschichte und seinem Erleben verknüpft.

Es gibt kein klares Profil in Richtung Radikalisierung, aber Verhaltensweisen, die sich beobachten lassen:

- Diskriminierung, Marginalisierung, das Gefühl ausgeschlossen zu sein (Entfremdung)
- Schulische, berufliche Misserfolge
- Fehlende Perspektiven, prekäre soziale Verhältnisse
- Problematische Familienverhältnisse

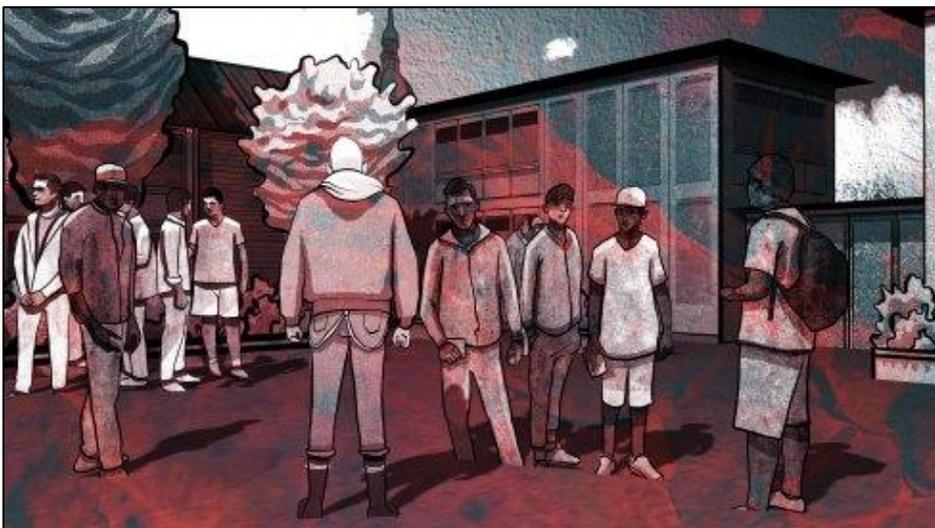
Man unterscheidet zwischen:

- **Selbstradikalisierung**, z. B. durch das Internet, Videos oder entsprechende Literatur
- **Radikalisierung durch externe Einflüsse**, z. B. durch Personen im Lebensumfeld wie Familie, Freunde oder Bekannte sowie durch extremistische Organisationen und soziale Netzwerke

Bei Jugendlichen geht es oft um ein **Bedürfnis nach Orientierung** (Suche nach Sinn und Identität) in einer komplexen Welt, einem Protest gegen Ungerechtigkeit und dem Wunsch nach Zugehörigkeit zu einer Gruppe und Gemeinschaft.

Radikale Gruppen liefern oft **klare Antworten und einfache Muster** für die Identitätssuche Jugendlicher. Die **Gefahren** dieser Denkweisen (z.B. **Manipulation, Gewaltbereitschaft**) erkennen Jugendliche jedoch oft nicht:

Für Betroffene gibt es **Hilfsmöglichkeiten**: Radikalisierung wird in aller Regel zuerst im engeren sozialen Umfeld wahrgenommen. Eltern, Angehörige, Freunde, Lehrer oder die Betroffenen können sich an die **Beratungsstelle Radikalisierung** des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge wenden. Die Beratung ist kostenlos und vertraulich.



5. Die Europawahl

5.1. Allgemeine Informationen



Was ist die Europawahl?

Bei der Europawahl wählen die Menschen in der Europäischen Union die Mitglieder des Europäischen Parlaments. Die Wahl findet in allen 27 EU-Ländern statt. EU ist die Abkürzung für die Europäische Union.



Was ist das Europäische Parlament?

Die Menschen der EU wählen 720 Mitglieder für das Europäische Parlament. Diese Mitglieder vertreten die Menschen in der EU im Parlament. Seinen Sitz hat das Europäische Parlament in der Stadt Straßburg in Frankreich. Die Mitglieder des Parlaments nennt man Abgeordnete. Sie erlassen Gesetze für die Europäische Union.



Wann findet die Europawahl statt?

Die Wahl findet alle fünf Jahre statt, die letzte Wahl für das europäische Parlament war im Mai 2019. Die nächste Wahl findet vom 6. bis 9. Juni 2024 statt. In den EU-Ländern findet die Wahl an verschiedenen Tagen statt. In den Niederlanden wird z.B. am Donnerstag, den 6. Juni, gewählt. In Deutschland ist Sonntag, der 9. Juni, der Wahltag. Wer an diesem Tag nicht zu einem Wahllokal gehen kann, kann seine Stimme bereits vorher per Briefwahl abgeben.



Warum ist es wichtig zu wählen?

Alle, die 16 Jahre oder älter sind, dürfen ihre Stimme abgeben. Das ist wichtig, um in einer Demokratie mitbestimmen zu können. Verschiedene Parteien vertreten unterschiedliche Ansichten. Je mehr Stimmen eine Partei hat, desto größeren Einfluss hat sie auf die Entscheidungen, die im Parlament getroffen werden. Diese Entscheidungen beeinflussen unseren Alltag, z.B. in den Bereichen Arbeit, Gesundheit, Umwelt und Verkehr.



5.2 Wahlgrundsätze

Wie bei jeder Wahl (Bundestagswahl, Klassensprecherwahl, ...) gelten auch bei der Europawahl die fünf Wahlgrundsätze.

allgemein	Alle Bürger besitzen ein Stimmrecht – unabhängig von Geschlecht, Einkommen, Beruf oder politischer Überzeugung.
unmittelbar	Die Wähler wählen die Abgeordneten direkt (unmittelbar), d.h. es gibt keine Wahlmänner (wie in den USA) als Zwischeninstanz, denen man seine Stimme überträgt.
frei	Jeder darf seine Wahlentscheidung selbst treffen und darf nicht unter Druck gesetzt werden. Dazu gehört auch, dass es keinen Wahlzwang gibt und jeder frei darin ist, an einer Wahl teilzunehmen.
gleich	Jede Stimme zählt gleich viel, d.h. keiner Stimme darf ein größeres Gewicht zukommen als einer anderer.
geheim	Die Wähler dürfen ihre Stimme unbeobachtet abgeben. Niemand darf erkennen, welche Wahlentscheidung eine einzelne Person getroffen hat.

5.3. Wahlalter ab 16

Bei anderen Wahlen in Deutschland (Bundestagswahl, Landtagswahl, Kommunalwahl) dürfen erst Bürgerinnen und Bürger ab 18 Jahren wählen. Bei der Europawahl liegt das Mindestwahlalter erstmals bei 16 Jahren. Was spricht für die Absenkung des Wahlalters, was dagegen?

Pro	Contra
Jugendliche im Alter von 16 Jahren sind häufig noch in der Schule und können so durch den Unterricht gezielt auf die Wahlen vorbereitet werden.	Jugendliche sind in manchen Fällen vielleicht noch nicht reif genug, sich eine eigene Meinung zu bilden, und daher stark von sozialen Medien und Fake News beeinflussbar.
Viele Jugendliche interessieren sich vor allem in der letzten Zeit intensiv für Politik, z.B. Fridays-for-Future. Durch das Herabsetzen des Wahlalters fühlen sie sich wertgeschätzt und für die Demokratie begeistert.	Zwischen dem Wahlrecht und der Volljährigkeit besteht ein Zusammenhang. Volle Strafmündigkeit, Autofahren und Geschäftsfähigkeit (z.B. Handyvertrag abschließen) werden auch erst 18-Jährigen zugetraut.
Die meisten politischen Entscheidungen haben Auswirkungen auf die Zukunft. Da vor allem junge Menschen länger von den Auswirkungen betroffen sind, sollten sie so früh wie möglich in den Entscheidungsprozess miteinbezogen sein.	Es ist inkonsequent, wenn Jugendliche mit 16 Jahren bereits wählen dürften (aktives Wahlrecht), sie jedoch noch nicht gewählt werden dürfen (passives Wahlrecht). Die Übernahme politischer Ämter ist erst mit der Volljährigkeit erlaubt.